Mañana

Autor(en): **Büchler, Eduard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **61 (1956-1957)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-316590>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mañana

«Mañana» ist nicht nur ein Wort der Entschuldigung für Versäumtes, ein Verschieben auf morgen, es schließt auch eine Lebensauffassung in sich. Es ist ein Glaube an die Zukunft, ein Glaube an den großen Schöpfer der Welt, daß dort, wo wir Menschen zu klein und zu schwach sind, er eingreifen wird, morgen oder übermorgen, vielleicht auch später einmal, dann, wenn es ihm richtig erscheint. Mit «Mañana» gibt sich der Spanier zufrieden, «Mañana» wird alles in Ordnung kommen, um «Mañana» brauchen wir uns nicht zu kümmern, warum uns sorgen, warum uns härmen, warum diese nordische Geschäftigkeit? «Mañana» ist Glaube an die Zukunft, ist Glaube an Gott. «Mañana» ist orientalischer Fatalismus, ins Christentum übertragen. Fügen wir uns der weisen Führung unseres Schöpfers; es wird schon alles gut kommen.

* * *

Kaum eine Generation hat im Laufe dieses letzten halben Jahrhunderts so viele Throne, so viele Diktaturen, so viele Fassaden jäh einstürzen sehen wie die unsrige. Wir haben beobachten können, wie so viel Gutes, Schönes und Wahres verurteilt und verdammt wurde, und doch schließlich wieder auferstanden ist. Ein Höherer als wir fällt das Werturteil; das Große und Schöne, das Edle und Tiefe wird sich immer wieder durchsetzen, das Schlechte, das Äußerliche wird durch sich selbst zerstört werden. Lassen wir daher den Herrgott und die Zeit walten, haben wir ein wenig Geduld, haben wir Vertrauen in «Mañana».

Diese zwei Ausschnitte wurden dem schönen Werk «Mañana», Bilder von den Balearen und den Kanarischen Inseln, von Eduard Büchler, entnommen (Alfred-Scherz-Verlag, Bern).

Dein Wille

*Dein Wille, Herr,
geschehe auch an uns,
wie er geschieht
im Himmel und auf Erden!
Du pochst an unsre Türen:
Laß uns öffnen!
Du rührst an unsre
armen, blinden Augen,
und wenn Du sie berührst,
so sind wir sehend.
Du öffnest unsre Ohren
für Dein Wort.*

*Dein Wille, Herr,
geschehe auch an uns.*

*Durch Leid und Not und Tod
machst Du lebendig.
Herr, wie ein Wasserstrom
gewaltig stark
ist Deines Friedens Kraft.*

*Dein Wille, Herr,
geschehe auch an uns!
Wir, die Verhafteten
in Sünd und Schuld,
dem nahen Untergange
schon geweiht,
erheben unsre schwachen Hände:
Herr, Gott, gib Deinen Frieden
unserer Zeit!*

Julie Weidenmann

Entnommen dem Gedichtband «Worte in die Zeit gesprochen», Verlag H. Tschudi & Co., St. Gallen.